

Mädchen-Gesuch

In eine Beamten-Familie auf dem Lande wird bis Lichtmess ein solides, stilles und kräftiges Mädchen gesucht. Dieselbe hat neben den Hausgeschäften ein Pferd zu versetzen, Behandlung und Lohn gut. Anträge nimmt entgegen die Redaktion d. Bl.

Bath-Tag.

Bregler.

Einen noch guten Ovalofen hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Zwei freundliche Logis hat bis Martini noch zu vermieten. Jakob Zeyher.

Lehrverträge empfiehlt die G. Mayer'sche Buchdruckerei.



Gottesdienste
am 22. S. n. Trin. (1. Nov.) 1885.
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 1. Uhr Christenlehre (Söhne) Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde Herr Defan Finckh.

Soziale Plaudereien.

Nro. 16. (Schluß.)

"Nun", meinte er, "das Gute haben wenigstens die Lotterien für Kirchenbauten und wohlthätige Anstalten, daß die Leute ihr Geld eblen Zwecken opfern. Aber wenn ich an andere Lotterien denke — erinnern Sie sich noch der pomphaften Anzeige, welche Jahre hindurch in allen größeren und kleineren deutschen Zeitungen paradierte und mit den eigentlich recht frivolen Worten begann: Gottes Segen bei Lohn."

"Auf diesen Leim sind viele Gimpel gegangen, weiß wohl" sprach ich. "Aber die Spielbanken, die verdamnten, auf deutschem Boden, die hat unsere Gesetzgebung doch glücklich hinweggefegt. Nein, das war eine bodenlose Schande, diese Spielhöllen inmitten der schönsten und gesegneten Gegenden unseres Vaterlandes."

"Ich habe selbst einmal in Baden-Baden drüben zugehört am grünen Tisch, habe aber nicht mitgethan sondern nur mich ein wenig in „gründlicher Menschenverachtung“ geübt. Es wird mir aber hier nachgerade zu kühl, Sie entschuldigen, wenn ich mich verabschiede," sprach er und schlug sich seitwärts durch das Lannengebüsch, mich allein auf der Bank zurück und meinen Spielbetrachtungen überlassend.

Baden-Baden, Homburg, Wilhelmshad, ja das waren früher dunkle Punkte auf der Landkarte Deutschlands. Sie haben Manchen ruiniert und Manchem den letzten Heller aus der Tasche gefagt. Unter diesen befanden sich allerdings nicht jene zwei biedereren Schwaben, deren ich hier, weil es gar zu spaßig, doch in Kürze gedenken muß.

Durchstreifen da vor Jahren, wo in den Konversationskäfen von Baden-Baden noch der grüne Tisch mit dem verführerischen rot auf der oberen und dem schwarz auf der entgegengesetzten Seite aufgestellt war, zwei madere und solide Familienväter aus der schwäbischen Haupt- und Residenzstadt die herrliche Gegend um besagten Ort. "Ich habe in meinem Leben noch niemals gespielt," sprach der eine zum andern. Der aber warf sich in die Brust und erwiderte stolz: "Und ich auch noch niemals."

"Aber ansehen könnten wir uns die Geschichte da innen doch einmal," meinte der erste. "Weißt Du: Es interessiert mich doch, wie der Benazet (so hieß bekanntlich der Spielpächter) den Leuten die Goldvögel aus der Tasche jagt."

Gesagt, gethan! Die beiden Freunde betreten, freilich etwas schüchtern, den hell erleuchteten Spielsaal und pflanzten sich hinter der zweifelhaften Gesellschaft auf, welche den grünen Tisch umlagert hatte.

Sah! Wie die glitzernden Goldfische hin- und her rollen, den einen die Tasche füllend, den anderen dieselbe leerend, den einen zum Glück, den anderen zum Unglück. — Allen aber, das füge ich für mich hier bei, zum Fluch, bewußt oder unbewußt!

An das Letztere denken freilich die beiden biedereren Schwaben nicht. Und warum nicht? Der Spielteufel hatte es mit einemmale auch ihnen angethan und — "hör du, so gut als die Dame mit dem kostbaren Halsband da drüben so eben mit dem einfachen Gulden, welchen sie auf die Nummer 27 gesetzt hat, 27 Gulden gewonnen hat, eben so gut könnten wir es auch wagen. Wenn jeder einen Gulden daran rückt, nun — das thut doch keinem von uns weh, wenn das Geld auch flöten geht," sprach plötzlich der Freund A. zu dem Freund B.

Diesem leuchtete die Sache sehr ein, als vorsichtiger Mann aber schlug er seinem Freunde A. vor, sie wollen nicht auf Nummern sondern nur auf Farben, rot oder schwarz, setzen, da bei dieser Spielweise höchstens der Einsatz verloren werden könne.

"Ja, ja, Du hast ganz Recht," sprach A. wieder. "Bezauben soll uns dieser verdammte Franzose mit seiner verdamm-

ten Spielbank nicht. Ihn wollen wir einmal gehörig zur Aberlassen. Unser Reifegeld muß es tragen und unseren Frauen bringen wir auch noch etwas Schönes heim von den gewonnenen Gulden, welche wir ehrlich und redlich teilen wollen. Gib Acht gib Acht! Die werden schauen!"

B. rief die Augen weit auf, griff in die Tasche, zog seine Börse heraus, entnahm derselben 15 blanke Guldenstücke und steckte sie in die Westentasche. "So viel riskiere ich," flüsterter dem A. in die Ohren. "Und ich besaglichen", sprach dieser und steckte auch 15 Gulden in seine Westentasche. "Jetzt stelle dich dorthin, wo der Tisch rot überzogen ist und ich stelle mich dahin, wo er grün aussieht. Und wenn der Croupier mit dem Holzreden ruft, dann setzt Du einen Gulden auf rot und ich setze meinen Gulden auf grün," fuhr er fort. "Grün, die Farbe der Hoffnung! Gib Acht, Freund, wie sich unser Geld in geometrischer Progression vermehrt, Du weißt doch noch von der Schule her, was das bedeutet?" fügte er hinzu.

"Schule? Progression? Unfinn! Habe ich längst alles hinausgeschwigt. Was braucht's auch das Lernen für den Menschen, wenn er sein Geld so leicht verdienen kann, wie es hier der Fall ist!" warf B. ein und ließ sein erstes Guldenstück profitlich zwischen den Fingern hin- und hergleiten.

"Messieurs, faites votre jeu!" ertönte die monotone Stimme des Croupiers und gleich darauf setzte A. auf grün und B. auf rot seinen Gulden. Das Glücksrad mit dem weißen Kügelchen ward gedreht. Eine Sekunde später stand es still; die Kugel war auf grün eingesprungen. Der Croupier warf dem A. einen Gulden zu dem seinigen hinzu und zog den Gulden des B. zur Kasse ein. "Was macht's auch, so ein lumpiger Gulden!" murmelte B. vor sich hin und setzte wieder auf rot. "In ein paar Stunden bin ich ein reicher Mann, murmelte dagegen A. mit freundlichem Gesichte, indem er den gewonnenen Gulden sofort wieder auf grün hinsetzte, sein Selbstgespräch mit den Worten ergänzend: "Ja, ja, grün, die Farbe der Hoffnung! Hab's ja vorhin schon gesagt. Ich spür's in allen Gliedern: Bei mir kommt das Glück hüpfelsbid."

(Fortsetzung folgt).

Die Vertilgung der Raupen auf Stachelbeersträuchern. Jedem Gartenfreund ist es bekannt, daß die Stachelbeersträucher sehr häufig von den Raupen stark beschädigt werden, wodurch dann die Frucht nicht zur vollen Ausbildung und Reife gelangen kann. Die Raupen sind durch Schwefel, Kalk oder Seifenwasser und dergleichen Mittel nach meinen Erfahrungen nicht zu vertilgen, weil sie ein zu zähes Leben haben. Ich wende aber jetzt ein anderes, sehr einfaches Mittel an, welches ganz sicher hilft, und vielleicht noch nicht allgemein bekannt ist. Sobald ich nämlich die ersten Raupen an den Stachelbeeren bemerke, so werden die Stöcke so heftig geschüttelt, daß die Raupen auf den Boden fallen, wo sie ganz leicht massenweise getödtet werden können. Diese Arbeit geht sehr rasch und braucht nur einmal wiederholt zu werden, und man wird dann finden, daß alle Raupen grünlich vertilgt sind. Meine vielen Stachelbeerbäumchen habe ich im vorigen und auch in diesem Jahre in ganz kurzer Zeit von unzähligen Raupen befreit. Ein anderer Gartenliebhaber teilte mir dankend mit, daß auch er durch dieses einfache Mittel seine Stachelbeeren, welche im vorigen Jahre ganz zerstört waren, jetzt vollständig gerettet habe. Gibt es ein besseres Mittel, so bitte ich um gefällige Mitteilung desselben.

Größere Autorität. "Nun, Zeitgen, sei mir wieder gut und gib mir den Arm!" sagte Er zu Ihr, nachdem sie sich auf der Bergnigungsreise gezankt. — "Niemand in meinem Leben gebe, ich Dir den Arm wieder!" antwortete Sie. — "Sinter uns kommt eine Herde Ochsen!" rief Er. Im Nu hatte Sie seinen Arm gepackt und lächelnd sagte Er: "Siehst Du, auf Ochsen hörst Du, aber auf mich nicht."

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die breitpattige Seite ober
beiden Raum 10 S.

Nr 130.

Dienstag den 3. November

1885.

Bekanntmachungen.

Amtsgericht Schorndorf.

An die Ortsvorsteher.

Da die Anzeigen, welche an das Amtsgericht bzw. die Staatsanwaltschaft (nicht an das Oberamt) dann zu erstatten sind, wenn Anhaltspunkte dafür vorhanden sind, daß jemand eines nicht natürlichen Todes gestorben ist, oder wenn der Leichnam eines Unbekannten gefunden wird, häufig ungenau behandelt werden, sieht man sich veranlaßt, die Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 19. Februar d. J. (Reg.-Bl. S. 31) zur Nachachtung einzuschärfen und insbes. auf die Bestimmung des § 4 dieser Verfügung hinzuweisen, wornach die Anzeige alles enthalten soll, was über den Vorgang bekannt geworden und für die Prüfung der Frage, ob eine strafbare Handlung angezeigt sei oder ein Selbstmord oder ein reiner Unglücksfall vorliege, von Erheblichkeit ist.

Den 1. November 1885.

Oberamtsrichter
Brand.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den oberamtl. Erlaß vom 7. September d. J. — Schorndorfer Anzeiger Nro. 106 — an den Bericht über die Bestellung von Zählungscommissionen für die bevorstehende Volkszählung mit dem Bemerkten erinnert, daß die genannten Kommissionen nach § 11 der Minist.-Verfügung vom 6. August d. J. spätestens mit dem 1. November d. J. in Thätigkeit zu treten haben.

Den 31. Oktober 1885.

R. Oberamt.
Bann.

Bekanntmachung,

Betreffend den bei Unfällen von der Krankenkasse in der Zeit von der fünften bis zur dreizehnten Woche nach dem Unfall zu leistenden, seitens des Betriebsunternehmers zu erstattenden Mehrbetrag an Krankengeld (§ 5 Abs. 9 des Unfallversicherungsgesetzes.)

Die Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes vom 30. September d. J. in obigem Betreff enthält Vorschriften, deren Kenntnis und Beachtung für die beteiligten Krankenkassenvorstände, Arbeiter und Betriebsunternehmer von Wichtigkeit ist. Dieselbe wird daher in nachstehendem zur allgemeinen Kenntnis gebracht; insbesondere werden die Vorstände der Krankenkassen auf dieselbe aufmerksam gemacht.

Dabei wird bemerkt, daß die W. Kohlhammer'sche Buchdruckerei Formulare zu vorchriftsmäßigen Liquidationen der Krankenkassen mit einem auf der Rückseite befindlichen Abdruck des Textes der Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes zum Preis von 5 Pfennig das Stück oder 4 Mark das Hundert vorrätig hält.

Die Benützung solcher Formulare wird den Krankenkassen besonders deshalb empfohlen, weil durch deren Benützung bei den Liquidationen der erstattungspflichtige Betriebsunternehmer auf die maßgebenden Vorschriften aufmerksam gemacht wird.

Den 2. November 1885.

R. Oberamt.
Bann.

Revier Schorndorf. Laub-Verkauf.

Freitag den 6. Nov. I. J.
wird aus den Guten Haubersbronn, Oberurbach und Walkersbach das Laub auf Wegen und Kahlhiebflächen verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr für die Gut Haubersbronn beim Spitalhof, für die Guten Oberurbach und Walkersbach beim Bärenhof, zum Verkauf nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Oberurbach.

Revier Schorndorf. Steinlieferungs-Accord.

Die Lieferung des Bedarfs an Schottermaterial für die Staatswaldwege im kommenden Jahr wird
Freitag den 6. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
im Hirsch in Oberurbach veraccorbiert.

Steinenberg. Straßen-Schnappfarrens

Die Lieferung eines neuen Straßenschnappfarrens wird nächsten **Mittwoch** mittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus veraccorbiert.
Den 31. Oktober 1885.
Schultheißenamt.
Schömig.

Am Freitag den 6. d. Mts.

wird in dem Hause der Schultzeißenamt
heiß A u w ä r
M a i e r s Witwe hier
von morgens 8 Uhr an eine Fahrnis-
Auktion vorgenommen, wobei vorkommt:
Schreinwerk: 1 hartholzener Tisch,
3 Kanapee, 1 Sopha, 5 Kästen, et-
was Bauholz, ein Hackblock, Faß u.
Bandgeschirr, 1 Oberbett, 1 Unter-
bett, 1 alter Wagen, schöner in Eisen,
und sonstiger allgemeiner Hausrat.
Schultzeißen Maier.

Der auf 3. November morgens 8 1/2 Uhr nach Winterbach bestellte Verkauf von Heu, Stroh und Wein unterbleibt.
Gerichtsvollzieher Moser.

Schlichte n. Fahrnis-Verkauf.

wird in dem Hause der Schultzeißenamt
heiß A u w ä r
M a i e r s Witwe hier
von morgens 8 Uhr an eine Fahrnis-
Auktion vorgenommen, wobei vorkommt:
Schreinwerk: 1 hartholzener Tisch,
3 Kanapee, 1 Sopha, 5 Kästen, et-
was Bauholz, ein Hackblock, Faß u.
Bandgeschirr, 1 Oberbett, 1 Unter-
bett, 1 alter Wagen, schöner in Eisen,
und sonstiger allgemeiner Hausrat.
Schultzeißen Maier.

Abchied.

Der Musik-Verein spielt am nächsten Mittwoch Abend von 7 1/2 Uhr an zur Abschiedsfest eines Mitglieds im **Walshorn-Saale**, wozu die verehrlichen Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen sind.
Der Ausschuss.

Saitenwürste

empfehlen fortwährend
Wegger Schnabel.

Gottlieb's-Abend

Auf unsern geselligen bei **Gottlieb Distel** laden ein
Mehrere **Gottlieb's**.

Die Niederlage von ächtem wasser-dichtem

Vaseline Schmierfett

Marke **Büffelhaut** befindet sich bei Unterzeichnetem und empfiehlt solches billigst.
Chr. Bauer, vormals Carl Arnold.

2,

Unterjacken & Unterhosen

in großer Auswahl empfiehlt
Carl Hahn.

Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

so beliebten und hochfeine Qualitäten:
f. Java-Mischung à M. 1.20.
f. Westindische M. „ „ 1.40.
f. Menado M. „ „ 1.60.
f. Bourbon M. „ „ 1.80.
extra f. Mokka M. „ „ 2.00.

Gebrannt nach Dr. v. Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennart, wodurch das **Verflüchten des Aroma's** absolut unmöglich.

Große Ersparnis.

Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in Schornborn bei **Carl Widle's Witwe** und **Herrn Moser.**

Schöne Spalier

auf Quitten und Johannis, veredelte, empfiehlt
21 **Siefert, Gärtner.**

Schorndorf.

Den letzten **hohen Meeschnitt** von 5 Weinbergseßeln im **Danifel** fest dem Verkauf aus

Rotgerber Ziegler.

Etwa 50 oder 100 Büscheln wenigstes halbbürres **Reißig** zum Aufheuern sucht zu kaufen
der Obige.

Mark 500. gegen doppelte Sicherheit zu haben.
Wo? sagt die Redaktion.

Schlachthaus Stuttgart.

Unschlitts und der Häute,

sowohl **Dachsen-** als auch **Hindschäute** und **Kalbfelle** erteilt auf frankierte Anfragen unterzeichnete Verwaltung **kostenfrei** jede Auskunft und übernimmt gleichzeitig ebenso den **Abbruch** von Lieferungen oder **Aufträgen**.
Wir glauben etwaigen Käufern in ihrem eigenen Interesse entgegenzukommen und bitten um recht zahlreiche Aufträge.
2, **Schlachthaus-Verwaltung Stuttgart.**

Winnenden.

Mein großes Lager in **Reguliröfen, Kochöfen**, außen und innen heizbar, **Nieger und Lorenz Patent-Kochöfen** zu Holzbrand, sowie zu Holz- und Kohlenbrand, **Säulen- und Oval-Ofen** etc., **Herde- und Herdplatten, Sturz- & Gussrohre**, verzinnete, eisen und blechemallierte **Kochgeschirre, Dachfenster, Kaminreinigungsgestelle**, alle **Artikel für Schuhmacher**, sowie meine sonstigen **Eisen- & Spezerei-Waren** empfehle ich bei großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Julius Finck.

Jedermann

wird dringend ersucht, bei Ankauf von **Payne's illustriertem Familien-Kalender** für 1886 darauf zu achten, daß für den Preis von 50 Fig. alle drei Beilagen, nämlich: a) ein **Wand-Kalender** b) ein **Portemonnaie-Kalender**, c) ein **Portefeuille-Kalender** und außerdem noch das **Delbruckbild „Mutterglück“** und ein **Athen-Panorama** darin enthalten sind, da die Verlags-handlung zu jedem Exemplar des aller Welt bekannten Kalenders dieselben liefert. Man lasse sich daher nicht bereuen, einen minderwertigen Kalender zu kaufen, da keiner auch nur annähernd das im Stande zu bieten ist, was **Payne's illust. Familien-Kalender** bietet.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalender-Verkäufer.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses. (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)
Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Packet Mk. 1. 20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky, Berlin N.** Weissenburgerstraße 79.

Preisgekrönt Nürnberg 1882. Herold & Feilner's Kräuterliqueur

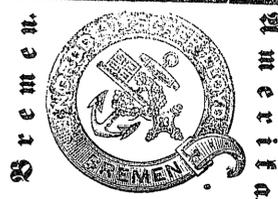
Fabrik Hof in Bayern.
Dieser Liqueur vereint in sich in Wirklichkeit alle jene vortrefflichen Substanzen, die in wohlthuendster Weise auf den menschlichen Organismus wirken. Es findet derselbe auch die allgemeinste Anerkennung und verdient mit Recht den Vorzug vor allen ähnlichen Fabrikaten.
Denselben empfiehlt
W. Lohss in **Deutelsbach.**

Abelberg.

Der Unterzeichnete setzt ein Paar **schöne Läuferschweine** dem Verkauf aus.
Michael Katzenwadel.

Sonntag Nachmittag gieng auf dem Wege von Schornborn nach Schornbach ein **Chering** verloren mit M. J. d. 3. Aug. 1872 gezeichnet. Der rebliche Finder wird gebeten ihn bei der **Red.** abzugeben.

9 Tage.



Mit den neuen Schnell-Dampfern **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem **Haupt-Agenten**
Johs. Rominger
Stuttgart,

und dessen Agenten:
Carl Veil in Schornborn.
Heinr. Chr. Biskinger in Welzheim.
P. Biskinger in Lorch.
E. S. Breuninger in Rudersberg.
Friedr. Haacker in Gmünd.
Jman. Sessel in Waiblingen.

Tages-Begebenheiten.

Neutlinger Ab. 26. Okt. Gestern abend wurde in einem Krämerladen in **Udingen** ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb nahm eine **Ladentasse** samt Inhalt von 27 M an sich. Der betr. Krämer hatte den Laden, ohne zu schließen, auf kurze Zeit verlassen und diese Gelegenheit benutzte ein 19jähriger **arbeitscheurer Bursche** zur Ausführung der That. Er war jedoch vorher von einigen Leuten bemerkt worden, die dem **Landjäger** Anzeige machten, der denn auch das gestohlene Geld im **Bette** des Burschen vorfand.

Augsburg 25. Okt. Nachdem vom hiesigen Schwurgericht erst in verg. Woche ein **Todesurteil** gefällt worden, mußten am Schluß der gestern beendeten Schwurgerichtsperiode noch 2 **Todesurteile** gesprochen werden. Die 2tägige Verhandlung entrollte ein düsteres Bild entsetzlicher menschlicher Verkommenheit. Der **Fall** betraf den im Dez. v. J. bei **Kemten** an dem **Bauer Joh. Gg. Moser** von **Gera** verübten **Mord**, der s. Zt. um so mehr **Aufsehen** machte, als die nächsten **Anverwandten** die **Hauptmitchuld** an der **Blutthat** traf. Die eigene Frau des **Mosers**, die im **Unfrieden** mit ihm lebte, deren **Mutter** und **Schwester** und der **Mann** der letzteren trachteten vereint dem **Mosers** nach dem **Leben** und brachten den 24 Jahre alten **Dienstknicht Leonhard Jörg** von **Walzhausen** unter allerlei **Verprechungen** dazu, den **Bauern** zu **ermorden**. Der **Mörder** selbst wurde dem **weltlichen Richter** entrückt, indem er während der **Untersuchungshaft** starb, nachdem er ein **reumütiges Geständnis** abgelegt hatte. Auch die eine **Schwägerin** starb und die **Frau** des **Ermordeten** sitzt im **Irrenhaus**. Auf der **Anklagebank** saßen nur noch die **Schwiegermutter**, **Viktoria Niggst**, der **Schwager** und die **Schwägerin** des **Ermordeten**, **Johann** und **Jakobine Elgass**. Letztere redete an dem **verhängnisvollen Tage** auf dem **Wege** ihren **Schwager** noch an, um den **gebungenen Mörder** auf den „**Rechten**“ **aufmerksam** zu machen. **Bezeichnend** ist, daß die **Jakobine Elgass**, als sie sich mit dem **Mörder** auf den **Weg** zum **Morde** machte, sich zuvor mit **Weißwasser** besprenge und die **alte Niggst** ihnen **Glück** auf dem **Weg** wünschte. Als der **Mörder** sein **Opfer** **meuchlings** erschossen und **erlöschend** hatte, kniete er neben demselben **nieder** und **betete** ein **Baterunser**, worauf er den **Ermordeten** auf den **Bahndamm** **schleifte**, zum **Zweck**, den **Glauben** zu **erwecken**, derselbe sei **verunglückt**. Die **Schwiegermutter** des **Ermordeten** äußerte nach der **That** zum **Mörder**, er habe ein **gutes Wert** gethan, unser **Herrgott** werde es ihm **vergelt**. In dem **Ausgang** des **Prozesses** war nach dieser **Sachlage** nicht zu **zweifeln**. Das **entmenschte Paar**, die **Elgass'schen Geleute**, wurden zum **Tode** und die **Viktoria Niggst** 15 Jahren **Zuchthaus** **verurteilt**.

Aus **Koblenz** 18. Okt. bringt die **Wes. Z.** folgenden **auffallenden Bericht**: „**Trotz** des **Jesuitengesetzes**, welches den **Orden** der **Gesellschaft Jesu** vom **Gebiete** des **D. Reiches** **ausschließt**, und **trotz**

der **Verordnung** des **Bundesrats**, der **zufolge** den **Anhängern** dieses **Ordens** die **Ausübung** einer **Ordnungstätigkeit**, insbesondere in **Kirche** und **Schule**, sowie die **Abhaltung** von **Missionen** nicht zu **gestatten** ist, hatten wir hier in **Koblenz** zu **Anfang** des **vorigen Monats** (6. bis 13. Sept.) **Jesuiten-Exerzitien**. **Abendlich** hielt der **als eifriger** **Verfechter** der **scholastischen Philosophie** bekannte **Jesuitenpater** **Pesch** in der **hiesigen Jesuitenkirche** vor einer **Versammlung** von **1500 Männern** und **Jünglingen** sogenannte **religiös-wissenschaftliche** **Vorträge**. Das **äußere** **Zugeständnis**, das man dem **Jesuitengesetze** **machte**, bestand darin, daß der **Redner** nicht in dem **gebräuchlichen** **geistlichen Gewande**, sondern im **schwarzen Talar** auf der **Kanzel** **erschien** und daß die **Anrede** anstatt der **sonst üblichen** **Formel** **laute**: **„Meine Herren!“** Alle **Uebel** unserer **Zeit** kommen nach **Vater** **Pesch** daher, daß der **Welt** der **Begriff** der **Sünde** **abhanden** **gekommen** ist, und das **verschuldete** **lediglich** und **allein** die **Reformation**; sie habe den **Begriff** der **Sünde** durch die **falsche** **Lehre** von der **menschlichen Unfreiheit** und **Gebrechlichkeit** **vernichtet**. **Wolle** man die **Gedanken** der **Reformation** **folgerichtig** **durchführen**, dann **müsse** man die **Zuchthäuser** **öffnen** und ihre **Zusassen** mit **Kalbsbraten** und **Champagner** **bewirten**. Die **Schlusspredigt** hielt der **Bischof** **Rorum** von **Trier**, der mit **großer** **rednerischer** **Kraft** gegen die **nicht-ultramontane** **Presse** zu **Felde** **zog** und **seine** **verehrlichen** **Zuhörer**, die **diese** **Presse** mit **ihrem** **Gold** **bezahlen**, **„Memmen** und **Feiglinge“** **nannte**. So **finden** sich die **Jesuiten** und ihre **bischoflichen** **Gönner** zur **Zeit** der **Verfälschung** des **Kulturkampfes** mit dem **Gesetze** des **D. Reiches** **ab**. Unter **diesen** **Umständen** war es **ziemlich** **überflüssig**, daß man **über** die **kürzlich** in **Münster** **aufgestellte** **Forderung** der **Rückberufung** der **Jesuiten** **allerwärts** in **großes** **Erstaunen** **geriet**. **Wir** **brauchen** die **ehrwürdigen** **Väter** der **Gesellschaft Jesu** nicht **zurück-zurufen**, denn sie **sind** **bereits** **wieder** **da**.“

Der **Ortsgesundheitsrat** in **Karlruhe** **erläßt** folgende, für **Haushaltungen** **beachtenswerte** **Bekanntmachung**: „Die **Firma** **G. Kretelsdorf**, **Dampf-Kaffeebrennerei** und **Kohlkaffee-lagererei** an **groß** in **Hamburg**, empfiehlt durch **gedruckte** **Zirkulare**, welche an **zahlreiche** **Adressen** **versandt** werden, **verschiedene** **Sorten** **rohen** und **gebrannten** **Kaffees**. Die **Zusendung** **geschieht** bei **Abnahme** von **4 1/2 Kilo** **zollfrei** und **franko** gegen **Nachnahme**. Da die **billigen** **Sätze** des **Preisverzeichnis** **Bedenken** bezüglich der **Reellität** der **Ware** **wachrufen** **müßten**, so **ließen** wir **durch** eine **Mittelperson** **Bestellungen** **machen**, um die **Ware** **unterzuchen** zu **können**. **Dabei** **ergab** sich **folgendes** **Resultat**: **Statt** des **bestellten** **Perl Ceylon** **wurde** zu **1 M 5 S** das **Pfund** **Westindischer** **Perl** (an **gros-Preis** **85 S** das **Pfund**) **geliefert**; **Statt** des **bestellten** **Plantagen Ceylon** **wurde** zu **1 M** das **Pfund** **gleichfalls** ein **Westindischer** **Kaffee** (an **gros-Preis** **85 S**); **Statt** des **bestellten** **Volka-Kaffees** zu **1 M** ein **aus-gesiebter** **Mittel- oder Südamerikanischer** **Kaffee** (an **gros-Preis** **72 S**); **Statt** des **bestellten** **Gold-Java** **Kaffees** zu **95 S** das **Pfund** ein **mit** **Eisenoder** **künstlich** **gefärbter** **Brasilkaffee** (an **gros-Preis** **etwa** **65 S**). **In** **keinem** **Falle** **wurde** **also** **die** **bestellte**,

Schorndorf.

Eine **ältere** **neumelke** **Kuh**, gut im **Zug**, samt **Geschirr** und **Strohstuhl** **verkauft**. **Zu** **erfragen** im **Stern**.

Einige **hundert** **Simri** **Wäse** hat zu **verkaufen**.

Christ. Breuninger.

Verloren

ein **Portemonnaie** **enthalten** **M. 7 27**. **Finder** wird **gebeten** solches **gegen** **Belohnung** **abzugeben** bei
der **Redaktion**.

Eine **einzelstehende** **Frau** **sucht** auf **Licht-mess** ein **freundliches** **Logis** mit **2** **Zimmer** und **Zugehör**, oder **wünscht** bei **einer** **ruhigen** **Familie** mit **Kost** und **Logis** **aufgenommen** zu **werden**. **Auskunft** erteilt die **Redaktion**.

Zahlungsbüchlein

für **Dienstboten** & **Lehrlinge** **sind** zu **haben** in **der**
G. Mayer'schen **Buchdruckerei**.

in der Preisliste bezeichnete Kaffeesorte geliefert, sondern jedesmal eine andere, minderwertige; der Preis der wirklich gelieferten Sorten war in allen Fällen höher, als der in jedem soliden Karlsruher Geschäfte beim Detailverkauf gefordert wird.

Rödingsberg. Vor kurzer Zeit verkaufte eine junge Person die Leiche ihres drei Jahre alten Kindes an die hiesige Anatomie für 6 Mark. Bei der darauf vorgenommenen Sektion der Leiche wies dieselbe Brüche des Schädels und der Arme auf, was zu einer sofortigen Anzeige bei der Polizei Veranlassung gab. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß die Mutter das Kind öfter mit harten Gegenständen geschlagen hat; daraufhin ist die Thäterin verhaftet worden.

Röhen. Ein gestohlener Silberschatz wurde am Montag durch spielende Kinder in einem Abflußgraben der Saale gefunden. Es stellte sich bald heraus, daß das Silbergeschloß von einem Einbruchdiebstahl in Weßel stammt. Offenbar haben die Diebe, die einen Teil des Schatzes in Leipzig verkauft hatten, aus Furcht vor Entdeckung das kostbare Gut, das in einen Leinenbeutel gepackt war, vorläufig im Wasser zu bergen gesucht. Ein bei dem Silberzeug gefundenes Stück von einem Briefumschlag führte auf die Spur der Diebe, deren einer bereits verhaftet ist.

Wien. In der Kohlengrube zu Rechicza sind durch schlagende Wetter 13 Bergleute getödtet und 12 zum Teil schwer verletzt worden. Gleichzeitig wurden in der Rechicza Hütte durch Verspringen des Schmutzgrabs ein Arbeiter getödtet und 8 verwundet.

New-York. 30. Okt. Kapitän Juengst vom Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Athen“ wurde, weil er mehr als die erlaubte Anzahl von Passagieren befördert hat, zu dreitausend Dollars Geldstrafe verurteilt.

Aufruf für ein Samariterhaus.

Zu den Armen unter den Unglücklichen gehören ohne Widerspruch die Menschen, welchen der Gebrauch ihrer Glieder versagt ist.

„Krüppel“ heißen sie im täglichen Leben, von den Unverständigen oft verpöthet, von den Einsichtigen tief bedauert, von dem größten aller Menschenfreunde Jesus Christus unserer Liebe so mannschaft empfohlen. Sie sind unsern Mitleidens wert, wenn sie mit verstümmelten Gliedern zur Welt gekommen sind; sie verdienen unsern Dank, wo sie im Dienst fürs Vaterland ihren Schaden geholt haben; sie bedürfen unserer Mithilfe, ob sie nur durch Fahrlässigkeit ins Unglück geraten oder ohne ihre Schuld arbeitsunfähig geworden sind; sie sind auf unsere Fürsorge hauptsächlich darum angewiesen, weil ihr hilfloser Zustand sie leicht zum Müßiggang und der Müßiggang sie dazu lockt, das natürliche Mitgefühl der Menschen auszubeuten. Dadurch werden die Krüppel nicht nur am Leib, sondern auch an der Seele, arme verdorbene Geschöpfe.

Wenn aber unser großer Meister mit beweglicher Stimme mahnt: „Führt die Krüppel herein in mein Haus!“ so muß dieser Ruf bei allen denen einen Widerhall finden, welche sich gesunder Glieder erfreuen. Es genügt nicht, daß wir diesen Leuten einen roten Pfennig in den Hut werfen und dann gleichgiltig vorübergehen. Solche Almosen tragen oft schlechte Frucht. Sondern es gilt, sie von den Straßen und Kreuzwegen, Jahrmärkten und Volksfesten, wo sie oft eine reiche und doch ungesegnete Ernte halten, hinwegzunehmen und in eine Herberge zu bringen, wo sie unter christlicher Leitung und in regelrechter Hausordnung den Segen der Arbeit und des eigenen Erwerbs erfahren könnten. Wir wissen auch, daß manche an den Rahmen und Gebrechlichen dieser Art nie vorübergehen ohne den stillen Wunsch, es möchte ihnen ein besseres Brot geboten werden als Bettelbrot.

Wohl sind durch gesetzliche Ordnung eben jetzt manche über die dringende Sorge hinweggehoben; denn wir hoffen, daß die Unfallversicherung vielen ein Trost wird. Allein die Schaar derer, welche nicht in Fabriken, sondern durch Krankheit und Geburt an zu Verkrüppelten geworden sind, ist groß genug. Man hat ihre Anzahl in unserem engeren Vaterlande auf 5000 geschätzt; sollte es nicht der Mühe wert sein, wenigstens einzelne derselben zu einer angemessenen Arbeit zu bringen und sie zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen?

Wiewohl nun ein Häuflein solcher Unglücklichen in den Wernerschen Anstalten zu Neutlingen Aufnahme gefunden hat, so ist hiemit doch dem Bedürfnis noch lange nicht Genüge geschehen. Die Unterzeichneten haben sich daher im Einverständnis mit Gustav Werner vereinigt in der Absicht, Mittel und Wege zu finden, um krüppelhaften Leuten eine Samariterherberge zu eröffnen und sonstige Fürsorge zu gewähren. Zunächst haben wir die Aussicht gewonnen, daß verkrüppelte Personen weiblichen Geschlechts in

der neugegründeten Zweiganstalt der Fellbacher Dienstbotenheimat zu Stammheim Arbeit und Pflege finden können; und wir hoffen weiterhin, daß auch für die noch zahlreicheren Unglücklichen männlichen Geschlechts sich ein Weg der Hilfe zeigen werde. Da wir aber nur einem wirklich vorhandenen Bedürfnisse entsprechen und demselben nur nach Maßgabe der uns zu Gebot stehenden Mittel genügen möchten, so richten wir eine doppelte Bitte an alle Menschenfreunde:

1. Es wollen bei dem unterzeichneten Vorfigenden, Kaufmann Wöhringer, diejenigen angezeigt werden, für welche Aufnahme in ein Samariterhaus gewünscht wird, mit Angabe des etwaigen Kostgelds, das sie oder andere für sie leisten könnten.

2. Es möchten dem unterzeichneten Kassier, Kaufmann Otto Wanner-Rominger, milde Gaben, seien es einmalige, seien es jährliche Beiträge, zur Verfügung gestellt werden, ohne welche der Anfang einer solchen Fürsorge unmöglich wäre.

Den Erfolg dieses Aufrufs stellen wir in die Hand des Herrn, der für jedes Werk der Liebe und Barmherzigkeit Zeit und Stunde kennt und der auch auf unser Bemühen seinen Segen legen kann.

Stuttgart im Oktober 1885.

J. G. Wöhringer, Kaufmann, Vorstand; Stadtpfarrer Laugmann, Stellvert. Vorstand; Oberfeuererrat Zoller, Schriftführer; Otto Wanner-Rominger, Kaufmann, Kassier; Eduard Elben; Pfarrer Falch; Revisor Dehler; sämtlich in Stuttgart.

Aus dem Geschäftsleben. Durch immer mehr verbesserte große Einrichtungen ist es möglich geworden, den verehrten Hausfrauen die mühevoll und zeitraubende Arbeit des Kaffeerbrennens zu ersparen und einen kräftigeren und geschmackhafteren Kaffee zu erzielen, als dieses bei dem häufig üblichen Brennverfahren im Haushalt der Fall ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das beim gewöhnlichen Brennen verflüchtigte Aroma dem Kaffee verloren geht, während die Holländische Kaffe-Brennerei **H. Disque & Co.** dieses dadurch unmöglich macht, daß die Kaffee's durch eine neue verbesserte Brennart nach Dr. v. Liebig's Vorschrift mit einer leichten Umhüllung versehen werden wodurch das Aroma vollständig gebunden wird. Diese Kaffee's sind dadurch viel kräftiger, von angenehmerem Geschmack und zeichnen sich durch lange Haltbarkeit aus, während andere Kaffee's sehr rasch an Wohlgeschmack verlieren. Ferner kann nicht unerwähnt bleiben, daß die Kaffee's obiger Firma vor dem Brennen sowohl aus Gesundheits- als Appetitlichkeits-Rücksichten einer gründlichen Reinigung unterzogen werden und aus sachverständig zusammengestellten Mischungen bestehen, wobei jede Sorte für sich allein gebrannt wird. Vergewöhnlicht man sich noch, daß der Kaffee durch das Brennen den 4. Teil an Gewicht verliert, mithin ein Pfund roh nur drei Viertel Pfund gebrannt ergibt, so dürfte es unter Umständen mehr zu empfehlen sein, den Kaffee auf genannte Art gebrannt zu kaufen, als mit kleinen Einrichtungen daselbe zu erreichen zu wollen.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig



seit 20 Jahren bereitet aus Traubenhonig (vegetabilischem oder Frucht-honig aus edelsten rheinischen Weintrauben) und dreifach geläutertem Rohrzucker ist das reinste, angenehmste, best bewährte Haus- und Genußmittel für Erwachsene wie Kinder bei

Küsten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Reuchhusten etc. und durch unzählige Atteste selbst aus ärztlichen Kreisen ausgezeichnet. Dieses köstliche, dabei nahrhafte Traubenpräparat enthält keine Spur animalischen oder tierischen Honigs, was zur Beruhigung aller Conumenten hiennt ausdrücklich hervorgehoben wird. Prospekte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Haupt-Depôts: Leipzig: „Engel-Apothek“ — München: „Maximilian-Apothek“ — Stettin: „Königl. Hof- und Garnison-Apothek. Niederlage in **Schorndorf** bei **G. J. Schmid jr.** neue Straße, in **Wetzheim** bei **Cond. Spöhl.**

Ausbau-Gunzenhausen 7 Fl. Doose. Die nächste Ziehung findet am 15. November statt. Gegen den Coursverlust ca. 13 Mk. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 45 Pf. pro Stück.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erstetnt Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Erzählerlohn vierteljährlich 9 S., Inserationspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 131.

Donnerstag den 5. November

1885.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Uebernahme von Feuerversicherungs-Agenturen.

Die unterzeichnete Stelle hat in letzter Zeit vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß die Uebernahme von Feuerversicherungs-Agenturen nicht angezeigt wird. Man sieht sich deshalb veranlaßt, die Bestimmung des § 14 der Gewerbeordnung bekannt zu machen:

„Wer den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, muß der für den Ort, wo solches geschieht, zuständigen Ortsbehörde gleichzeitig Anzeige davon machen.

Außerdem hat, wer Versicherungen für eine Mobiliar- oder Immobilien-Feuerversicherungsanstalt als Agent oder Unteragent vermitteln will, bei Uebernahme der Agentur, und derjenige, welcher dieses Geschäft wieder aufgibt, oder welchem die Versicherungsanstalt den Auftrag wieder entzieht, dieses innerhalb der nächsten acht Tage der Ortsbehörde anzuzeigen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 148 Z. 2 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft wird, wer die vorgeschriebene An- oder Abmeldung einer übernommenen Feuerversicherungsagentur unterläßt.

Endlich werden die Ortsbehörden auf § 2 der Ministerial-Verfügung vom 9. November 1883 Reg.-Bl. S. 234 hingewiesen, wonach die oben genannten An- und Abmeldungen dem Oberamte vorzulegen sind.

Den 2. November 1885.

R. Oberamt.
Bann.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die seit 15. Dezember v. J. im Bestand der Steuerobjekte vorgegangenen Veränderungen, wozu insbesondere zu rechnen sind:

- 1) Veräußerungen und Erwerbungen des Staats;
- 2) entdeckte Recalculationen- und Einschätzungsfehler, welche sich ursprünglich in die Cataster eingeschlichen haben;
- 3) Veränderungen in den Ortscatastern in Folge neuer Markungsgrenzen, von der Zeit an, wo sie auf die Besteuerung Einfluß haben;
- 4) Veränderungen durch Zuwachs oder Abgang von Objekten, welche zu öffentlichen Zwecken dienen und gesetzlich steuerfrei sind;
- 5) Veränderungen, welche durch Vermehrung oder Verminderung von Besoldungsgütern in dem Grundcataster vorgekommen sind (Gesetz vom 5. Oktober 1858, Reg.-Bl. S. 206)

bis 15. Dezember l. J. hierher anzuzeigen.

Den 4. November 1885.

R. Oberamt.
Bann.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Behandlung der Nachbarschaftsstraßen vor dem Eintritt des Winters.

Im Hinblick darauf, daß durch nicht rechtzeitiges und übermäßiges Beschottern der Straßen im Spätjahr die ordnungsmäßige Benützung derselben nach eingetretener Schneefall infolge der Verhinderung der Bildung einer glatten Schneebahn beeinträchtigt wird, und daß hiedurch größere Straßenstrecken ihrer wesentlichen Gebrauchsbestimmung längere Zeit entzogen werden, sieht man sich veranlaßt, die Ortsbehörden anzuweisen, Anordnung dahin zu treffen, daß bei der Beschotterung der Gemeinde-Nachbarschaftsstraßen die thunlichste Rücksicht nicht nur auf den Verkehr mit Räderfahrwerken, sondern auch auf die ungehinderte Benützung

Es ist deshalb die Vornahme zusammenhängender stärkerer Beschotterung auf die ganze Breite einer Straße und in größerer Ausdehnung zu unterlassen, sofern nicht ein sofortiges Einwalzen der Straße stattfindet. Kann zur geordneten Instandsetzung einzelner kurzer, besonders stark angegriffener Strecken der Fahrbahn eine Ausbesserung derselben auf die ganze Breite nicht umgangen werden, so ist eine solche so frühzeitig als es die Witterung gestattet, vorzunehmen, damit das eingebrachte Material noch rechtzeitig zu einer festen Decke eingefahren werden kann. Ueberhaupt ist darauf zu achten, daß zuerst die größeren Ausbesserungen und dann die kleineren insoweit als die Witterung und die vorgeschrittene Jahreszeit sie noch zulässig erscheinen lassen, vorgenommen werden. In rauheren Gegenden und auf Straßen mit geringerem Verkehr hat das Einbringen von Schotter und Kies von der zweiten Hälfte des Monats November an, von dringenden Fällen abgesehen, ganz zu unterbleiben; die erforderlichen günstigeren Jahreszeit noch vollzieht, und damit das, was im Spätherbst wegen der Witterung nicht mehr für die Unterhaltung vollständig geschehen konnte, möglichst vollständig nachgeholt wird.

Bei dem Eintritt stärkeren Frostes ist darauf zu sehen, daß nicht nur einzelne Rollsteine, sondern auch das zu kleineren Ausbesserungen verwendete Material, welches sich mit der Fahrbahn noch nicht verbunden hat, von der Straße wieder beseitigt und auf den dazu bestimmten Nebenweg, bezw. auf den vorhandenen Lagerplätzen untergebracht werden.

Vielach trägt auch eine unzureichende Behandlung des Schneebahns die Schuld an einer unvollkommenen Schlittenbahn, indem häufig eine nur mäßig hohe Schneedecke mit einem unverhältnismäßig schweren Bahnschlitten fast bis auf die Straßenoberfläche beseitigt wird, was die baldige Bildung offener Stellen auf derselben zur unvermeidlichen Folge hat. Diesem Uebelstand kann vorgebeugt werden, wenn der Bahnschlitten auf Läufer von 12 bis 15 Centimeter Höhe gestellt wird.